

aiser Wilhelm noch Hitler
rieg. Sowohl der Erste als auch
e Weltkrieg wurde Deutsch-
den Alliierten aufgezwungen.
nds große Sünde war es, zu
geinter Nationalstaat in Er-
zu treten und so das einge-
ditionelle System des Gleich-
ler Kräfte in Europa zu stören.

its etablierten Großmächte
annien, Frankreich und Ruß-
lossen sich 1914 zusammen,
n neuen Rivalen zu vernichten.
tschland sich phoenixgleich
Asche des Ersten Weltkriegs
n wieder eine Großmacht zu
leisteten sie – unter Federfüh-
hinzukommenden USA – mit
iten Weltkrieg ganze Arbeit.

itzliche Vernichtung Deutsch-
Zweiten Weltkrieg läßt sich
der Zerstörung des alten Kar-
durch die Römer vergleichen,
eschah aus demselben Grund
irtschaftlichen Konkurrenten
alten.

zielle Geschichte der beiden
ge, die Geschichte, die wir in der
lernt haben, ist ein Märchen.

Wie der Titel andeutet, handelt die-
ses Buch von der Falschdarstellung
Deutschlands als dem ultimativen
„Bösewicht“ der Geschichte. Laut
der offiziellen Geschichtsversion der
westlichen Gesellschaft des 20. Jahr-
hunderts war es Deutschland, das den
Frieden in Europa störte und beide
Weltkriege verursachte, obwohl die
Fakten dies nicht bestätigen. In bei-
den Kriegen wurden von der Alliierten-
Propaganda phantastische Greu-
elmärchen ersonnen, um Haß gegen
das deutsche Volk zu schüren zu dem
Zweck, die Öffentlichkeit für die Krie-
ge zu gewinnen.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg ein-
setzende „Holocaust“-Propaganda tat
ein übriges, das Bild von Deutschland
als dem ultimativen Verbrecher zu ver-
festigen.

Aber wie wahr ist eigentlich diese offi-
zielle Geschichte?

War Deutschland wirklich der aller-
schlimmste Verbrecher der Geschich-
te?

In diesem Buch zeichnet der Autor ein
ganz anderes Bild.



DAS MÄRCHEN VOM
BÖSEN DEUTSCHEN

BENTON L. BRADBERRY

„DAS MÄRCHEN VOM BÖSEN DEUTSCHEN

VON BENTON L. BRADBERRY



2. AUFLAGE

Weder Kaiser Wilhelm noch Hitler wollten Krieg. Sowohl der Erste als auch der Zweite Weltkrieg wurde Deutschland von den Alliierten aufgezwungen. Deutschlands große Sünde war, zu spät als konsolidierter Nationalstaat in Erscheinung zu treten und so das eingespielte traditionelle System des „Gleichgewichts der Kräfte“ in Europa umzuwerfen. Die bereits etablierten Großmächte Britannien, Frankreich und Rußland schlossen sich 1914 zusammen, um diesen neuen Rivalen zu vernichten. Als Deutschland phoenixgleich sich aus der Asche des Ersten Weltkriegs erhob, um wieder eine Großmacht zu werden, leisteten die selben Mächte – unter Federführung der hinzukommenden USA – mit dem Zweiten Weltkrieg ganze Arbeit. Die vorsätzliche Vernichtung Deutschlands im Zweiten Weltkrieg kommt nur der Zerstörung des alten Karthago durch die Römer gleich. Und es geschah aus demselben Grund: einen kommerziellen Konkurrenten auszuschalten. Die „offizielle“ Geschichte der



Bei der 102. Menschenrechtskomitee-Tagung der UNO im Juli 2011 in Genf wurde folgender, u. a. für Deutschland, Österreich und die Schweiz verbindlicher Beschluß gefaßt.

„Gesetze, welche den Ausdruck von Meinungen zu historischen Fakten unter Strafe stellen, sind unvereinbar mit den Verpflichtungen, welche die Konvention den Unterzeichnerstaaten hinsichtlich der Respektierung der Meinungs- und Meinungsäußerungsfreiheit auferlegt. Die Konvention erlaubt kein allgemeines Verbot des Ausdrucks einer irrtümlichen Meinung oder einer unrichtigen Interpretation vergangener Geschehnisse.“

(UN-Menschenrechtskonvention,
Absatz 49, CCPR/C/GC/34)

„We must fill our psychiatric hospitals with anti-semitic crazy people and our prisons with anti-semitic criminals. We must hunt anti-semitics and all the way to the limits of the law and after that destroy them. We must humiliate our anti-semitics and torture them until they become our fellow travelers ...“ (Rabbi Leon Spitz, in: „American Hebrew“, 1. 3. 1946)

„Wir müssen unsere Irrenhäuser mit ‚verrückten Antisemiten‘ füllen und unsere Gefängnisse mit ‚kriminellen Antisemiten‘. Wir müssen die Antisemiten jagen bis zur letzten Grenze des Gesetzes, um sie fertigzumachen. Wir müssen unsere Antisemiten demütigen und quälen, bis sie sich dazu bekennen, unsere Mitarbeiter zu sein ...“ (Rabbi Leon Spitz, in: „American Hebrew“, 1. 3. 1946)

Benton L. Bradberry

Das Märchen vom bösen Deutschen

Manika Harten
Kaiserwiesenstraße 39
79331 Tettnang-Nimburg
Tel. 07663/648781 oder 52
Fax 07663/6120215
mkh.syn@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur deutschen Ausgabe	7
Vorwort des Autors	10
1. Kapitel – Das Märchen von Deutschland als einer bösen Nation.....	17
2. Kapitel – Nachwehen des Ersten Weltkriegs in Deutschland ...	37
3. Kapitel – Der jüdische Faktor im Krieg	60
4. Kapitel – Die Russische Revolution von 1917.....	73
5. Kapitel – Der Rote Terror	112
6. Kapitel – Die bolschewistische Revolution breitet sich über Europa aus	136
7. Kapitel – Das Volk Israel.....	159
8. Kapitel – Die Juden in der Weimarer Republik.....	168
9. Kapitel – Hitler und die Nationalsozialisten. Der Aufstieg zur Macht.....	181
10. Kapitel – Nationalsozialismus versus Kommunismus.....	200
11. Kapitel – Die Juden erklären Deutschland den Krieg	213
12. Kapitel – Jüdische Auswanderung aus dem Deutschen Reich. Nationalsozialisten und Zionisten arbeiten Hand in Hand.....	252
13. Kapitel – Leben in Hitlerdeutschland	263
14. Kapitel – Hitler beginnt mit der Rückgewinnung deutscher Gebiete	309
15. Kapitel – Die Olympischen Spiele 1936	315
16. Kapitel – „Anschluß“. Deutschlands Vereinigung mit Österreich .	325
17. Kapitel – Das Sudetenland kehrt zu Deutschland zurück.....	346
18. Kapitel – Krieg mit Polen.....	369
19. Kapitel – Der Sitzkrieg.....	420
20. Kapitel – Deutschland marschiert in Frankreich ein –	433
21. Kapitel – Das Ziel der Alliierten? Die Vernichtung Deutschlands!.....	460
22. Kapitel – Deutschland als Opfer	485
23. Kapitel – Gewinner und Verlierer	508
Nachruf für Benton L. Bradberry	522
Bibliographie	526

Wir verfügen als kleiner Verlag, der zudem einem gezielten Boykott seitens der heuchlerischen sog. „Demokraten“ unterliegt, über keinen großen Stab an Lektoren, Werbefachleuten und anderen Zuarbeitern. Daher sind wir Ihnen als Leser dankbar, wenn Sie uns in Ihrem Bekanntenkreis weiterempfehlen.

Sollte Ihnen der Druckfehlerteufel begegnen, wäre es hilfreich, wenn Sie ihn gleich totschiessen und uns gut verpackt an firmasamo@googlemail.com senden. – Vielen Dank!

© 1. Auflage – August 2019; 2. korrigierte Auflage – Oktober 2019

Verlag Der Schelm
Inh. Adrian Preißinger
Reichsstr. 13/216
D-04109 Leipzig

NEU: firmasamo@googlemail.com
NEU: www.derschelm.com

Tel.-Nr.: 0341/21919432

ISBN 978-3-947190-40-9

Deutsche überarbeitete und korrigierte Übersetzung des 2012 im Verlag Authorhouse, Bloomington (Indiana), erschienenen US-amerikanischen Originals „The Myth of German Villainy“.

Die Übersetzung besorgten Jürgen M. Streich und Ulla Schmid.

*Unser mutiger Autor Benton L. Bradberry starb am
25. September 2019.*



Der Autor (2. v. r.) 1968 bei seiner Ernennung zum Lieutenant Commander, einem Rang zwischen Kapitänleutnant und Korvettenkapitän.

Er ruhe in Frieden!

Einen Nachruf finden Sie ab S. 522.

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Martin Heidegger schrieb ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges 1946:

„Daß die jetzt in Deutschland, im besetzten wohlgermerkt, in Gang gebrachte Tötungsmaschinerie etwas anderes leisten soll als die vollständige Vernichtung, das können nur noch liberale Demokraten und sogenannte Christen glauben machen wollen.“¹

Eine alte Weisheit besagt, daß die Wahrheit im Krieg als erstes stirbt. Dies gilt besonders für die beiden Weltkriege zur Vernichtung Deutschlands. Um die Kriegsbereitschaft gegen das Deutsche Reich mit allen Mitteln zu fördern, gab die „unheilige Allianz“ ihren Medien den Auftrag, die Deutschen als sadistische Monster und abartige Bestien darzustellen. Diese Greuelpropaganda führte dann zum schlimmsten aller Kriege, dem Zweiten Weltkrieg, von den Alliierten zwecks Maskierung ihrer niederen Ziele als humanitärer Kreuzzug inszeniert. Die wider alles Völker- und Kriegsrecht systematisch gegen die Zivilbevölkerung ausgelösten Bomben- und Feuerstürme töteten Millionen Frauen, Kinder und Greise. Wunderschöne Städte wie Dresden, Köln, Hamburg, Berlin, Würzburg oder Nürnberg mit unersetzlichem Kulturgut wurden ausgelöscht.

Für viele Deutsche begann das eigentliche Martyrium erst 1945 mit dem Ende der Kampfhandlungen, als man sie unter unmenschlichsten Bedingungen aus ihrer Jahrhunderte alten Heimat im deutschen Osten vertrieb und wehrlos dem aufgehetzten Mob zur Folterung, Massenvergewaltigung und Ermordung preisgab. Wie diese Mordbanden sich im Osten austobten, so taten es die Besatzer im Westen des geschlagenen Deutschland, wo sie die Todespfanne der Rheinwiesenlager absteckten, um darin etwa eine Million Zivilisten und

¹ „Gesamtausgabe“ 97, 148

12. Kapitel – Jüdische Auswanderung aus dem Deutschen Reich. Nationalsozialisten und Zionisten arbeiten Hand in Hand.

Die Auswanderung der Juden aus Deutschland wird in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung völlig verzerrt dargestellt, üblicherweise als eine Art geheimer Unternehmung, in der die Juden mitten in der Nacht fliehen, dabei über Grenzen schleichen, Bergketten überqueren und all ihr Hab und Gut zurücklassen mußten. Andere dramatische Darstellungen sprechen von ruinösen Preisen, die Juden für ein Ausreisevisum zu zahlen hatten. All diese herzerreißenden Geschichten sind nichts als alberne Hirngespinnste.

Zweifellos wünschte die deutsche Regierung, daß die Juden Deutschland verlassen, und übte entsprechend zunehmenden Druck aus. Die antijüdische Gesetzgebung des Dritten Reiches ist eine nicht abzuleugnende historische Tatsache, und die den Juden auferlegten Härten waren real. Aber entgegen all den Übertreibungen und Abenteuergeschichten, die sich in jüdischen Memoiren finden, fand die jüdische Auswanderung aus Deutschland im rechtlichen Rahmen und gemäß gängigen und bekannt gemachten Verfahren statt. Deutsche Regierungsstellen und jüdische Organisationen arbeiteten Hand in Hand, um die Auswanderung zu erleichtern. An Auswanderung interessierte Juden erhielten ausführliche Beratung und beträchtliche Unterstützung. Alles Gerede von einer gefährlichen Flucht aus Deutschland inmitten der Nacht ist schierer Unsinn. Die Nationalsozialisten wollten einen eigenen Nationalstaat von ethnisch reinen Deutschen schaffen. Da die deutsche Regierung schließlich wünschte, daß die Juden Deutschland verlassen, stellte sie sich deren Auswanderung nicht in den Weg. Sie hätte so ja ihr eigenes Programm unterminiert.

Ein wesentlicher Bestandteil des Nationalsozialismus war der Grundsatz, daß die Deutschen eine spezifische Rasse bildeten und alles Recht auf ein ethnisch und religiös homogenes Heimatland hätten. Die Zionisten wiederum waren nicht weniger nationalistisch und erklärten sich ebenso zu einer besonderen Rasse, die anderen sogar überlegen war, eben „*das auserwählte Volk Gottes*“, wie sie sich selbst nennen. Die Zionisten wollten Palästina zu einer ethnisch und religiös homogenen Heimstatt für Juden machen, genau wie die Nationalsozialisten sich Deutschland als homogenes Land für Deutsche wünschten. Insofern unterscheidet sich das heutige Israel in keiner Weise vom Deutschland der dreißiger Jahre.

Während des Dritten Reiches war „*Nationalismus*“ europaweit ein allgemein anerkannter Begriff, der implizierte, daß jede Nationalität oder ethnische Gruppe ein Naturrecht auf die Bildung eines eigenen Nationalstaates hatte. Präsident Wilsons Idee des „*Selbstbestimmungsrecht der Völker*“ war eine Bestätigung des Nationalismusgedankens. Das Ziel der Nationalsozialisten, einen exklusiven Nationalstaat für Deutsche aufzubauen, stellte keine Anomalie dar und war in der damaligen Zeit nicht einmal ungewöhnlich. Und daß die damaligen Deutschen ihrer eigenen Volksgruppe einen hohen Stellenwert beimaßen, war für die damaligen Verhältnisse auch nichts Außergewöhnliches.

Abgesehen von seiner winzigen jüdischen Minderheit war die deutsche Gesellschaft in den zwanziger und dreißiger Jahren fast gänzlich homogen. Unter Hitler wurden Juden dann zur Auswanderung aus Deutschland ermuntert, wenngleich keiner, wenigstens bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, tatsächlich dazu gezwungen wurde. Diese Politik diente zwei Zielen: erstens, Deutschland von seinem fremden Element zu säubern, und zweitens, die Kontrolle über deutsche Institutionen jüdischen Händen zu entwenden und den Deutschen zurückzugeben.

Deutschlands Politik der Förderung jüdischer Auswanderung diente auch den Absichten der Zionisten, die in Palästina ein jüdisches Heimatland schaffen wollten. Zu diesem Zweck taten sich Zionisten und

Nationalsozialisten zusammen und arbeiteten mit vereinten Kräften an der Erleichterung jüdischer Auswanderung nach Palästina. Die Zionistische Vereinigung für Deutschland (ZVfD, eine Organisation deutsch-zionistischer Juden) unterbreitete der neuen Regierung ein ausführliches Memorandum, das einen Überblick über die deutsch-jüdischen Beziehungen gab und den Nationalsozialisten in aller Form zionistische Unterstützung in ihrem jüdischen Auswanderungsprogramm anbot. Der erste Schritt, so schlug das Memo vor, müsse eine offene und ehrliche Anerkennung der fundamentalen nationalen Unterschiede zwischen Deutschen und Juden sein. Das Memorandum enthielt folgende Feststellung:

„... Unsere Anerkennung der jüdischen Nationalität ermöglicht eine klare und aufrichtige Beziehung zum deutschen Volk mit seinen nationalen und rassischen Gegebenheiten. Gerade weil wir diese grundlegenden Faktoren nicht verfälschen wollen, weil auch wir gegen Mischehen und für die Reinhaltung der jüdischen Bevölkerungsgruppe sind und jegliche Eingriffe in den kulturellen Bereich ablehnen, können wir – die wir in der deutschen Sprache und Kultur aufgewachsen sind – in Seelenverwandschaft den Werken und Werten der deutschen Kultur Interesse und Bewunderung entgegenbringen ...

Im Hinblick auf seine praktischen Ziele hofft der Zionismus, sogar die Mitarbeit einer den Juden prinzipiell feindlich gegenüberstehenden Regierung gewinnen zu können, weil es bei der Bewältigung der Judenfrage nicht um Empfindsamkeiten, sondern um ein echtes Problem geht, dessen Lösung im Interesse aller Völker liegt, und zum jetzigen Zeitpunkt besonders des deutschen ...

Boykottpropaganda – wie sie heute gegen Deutschland auf vielerlei Art betrieben wird – ist ihrem Wesen nach unzionistisch, weil der Zionismus nicht streiten, sondern überzeugen und aufbauen möchte ...

Wir sind nicht blind gegenüber der Tatsache, daß es die Jüdische Frage gibt und weiterhin geben wird. Aus der abnormen Situation der Juden erwachsen ihnen schwerwiegende Nachteile, aber auch kaum erträgliche Zustände für andere Völker.“

Hitler und die Zionisten wußten ihre gegenseitige Zusammenarbeit sehr zu schätzen. Dem britischen Historiker David Irving zufolge waren die beiden größten Beitragszahler der NSDAP die Geschäftsführer von zwei der größten Berliner Banken – beide jüdisch, und einer von ihnen Anführer der zionistischen Bewegung in Deutschland. Dies entdeckte Irving während der Recherchen zu seinem Buch „Schlachtführer gegen das Reich – Churchills Krieg“ und zwar in einem Schreiben Dr. Heinrich Brüning (der vor Hitler Reichskanzler war) an Winston Churchill aus dem Jahre 1949.

Hitler wünschte die Kooperation mit den Zionisten, da er das Land von der problembeladenen jüdischen Vorherrschaft in innerdeutschen Angelegenheiten befreit sehen wollte. Die Zionisten wiederum arbeiteten daran, in Palästina eine unabhängige jüdische Heimstatt zu errichten, und wünschten, daß möglichst alle deutschen Juden nach Palästina einwanderten. Am 25. August 1933 schloß Hitler eine Vereinbarung mit Vertretern der Jewish Agency (dt., Jüdische Agentur), deren Mitglieder später die Führer Israels werden sollten. Dieser Pakt, das Haavara- oder Transfer-Abkommen, war ein Aussiedlungsprogramm für Juden aus dem Dritten Reich nach Palästina. „Haavara“ ist neu-hebräisch und bedeutet „Transfer“ oder „Überführung“.

Das deutsche Innenministerium war für die Logistik und die Staatskasse für die Finanzierung der Massenauswanderung zuständig. Schon im November 1933 war das Programm in vollem Gang und blieb aktiv bis weit in das Jahr 1941. Das Ziel war die Ermöglichung eines friedlichen und schmerzlosen Transfers von deutschen Juden nach Palästina mit möglichst wenig Unannehmlichkeiten für die Betroffenen.⁵¹ Zwangsmaßnahmen wurden nur eingesetzt, um auf Widerstrebende mehr Druck auszuüben. Hier machten sogar die Zionisten Vorschläge zur Beschleunigung des Auswanderungsprozesses. Z. B. war es ihre Idee, die Juden in Deutschland zum Tragen des gelben Sterns zu

51 A.d.Ü.: Siehe Details unter <https://de.metapedia.org/wiki/Ha%E2%80%99avara-Abkommen>

zwingen. Je mehr Druck auf die Juden ausgeübt würde – so ihre Überlegung –, desto eher würden sie Deutschland verlassen.

Entgegen der heute beliebten Fabel durften die deutschen Juden praktisch mit ihrer gesamten Habe ausreisen, solange sie all ihre Vermögenswerte in einer der zwei jüdischen Banken in Deutschland deponiert hatten, die Zweigniederlassungen in Tel Aviv und Jerusalem besaßen. Nach der Ankunft in Palästina konnten sie gemäß den Bedingungen des Abkommens ihre Vermögenswerte abheben. Das deutsche Kapital dieser zwei jüdischen Banken wurde von der deutschen Regierung garantiert. Selbst nach dem Krieg waren diese Vermögenswerte für die jüdischen Eigentümer oder ihre Vertreter frei zugänglich. Selbst Juden, die sich entschlossen, vorerst in Deutschland zu bleiben, konnten all ihre Vermögenswerte über diese zwei Banken von Deutschland nach Palästina transferieren.



Jüdische Mädchen haben sich zu einem Sportfest in einem Sommerlager versammelt, das von der Reichsunion jüdischer Frontsoldaten organisiert wurde. – Deutschland zwischen 1934 und 1936.

Deutschlandweit wurden etwa 40 Lager errichtet, wo die künftigen Siedler für ihr neues Leben in Palästina ausgebildet wurden. Spezielle Schulen wurden gebaut für jüdische Schüler/Studenten, die von deutschen Lehranstalten ausgeschlossen worden waren, und jüdische Lehrer, einige davon sogar aus Palästina, für sie angestellt. In diesen Lagern wurden Versammlungen, Seminare, Sportveranstaltungen abgehalten, es wurde gesehelt und gewandert und sogar Flugblätter über den Zionismus durften verteilt werden. Die ersten Kibbuzim (ländliche Kollektiv-Betriebe) wurden in Deutschland errichtet für die landwirtschaftliche Ausbildung der künftigen jüdischen Siedler. Einige dieser Lager waren noch 1942 in Betrieb. Über diese Lager flatterte die blau-weiße Flagge mit dem Davidsstern, die später zur Nationalflagge Israels werden sollte. Die beträchtlichen Kosten für all dies trug die deutsche Regierung. Zu den Kosten für die Durchführung des Programms addierten sich die gewaltigen Mengen an Baustoffen und Ausrüstung, die die deutsche Regierung ebenfalls nach Palästina schickte, darunter Kohle, Eisen, Metallwaren und Maschinen zur Meerwasserentsalzung.

Von 1933 bis 1941 wurden mit deutscher Hilfe rund 100 jüdische Siedlungen in Palästina gebaut. Das von der deutschen Regierung finanziell unterstützte Haavara-(Transfer)-Abkommen rettete die Jewish Agency vor dem Bankrott. Nach Dr. Nahum Goldmann, dem Mitbegründer des World Jewish Congress, war das Transfer-Abkommen eine Grundvoraussetzung für die Gründung des Staates Israel.

1933/34 reiste Untersturmführer Leopold von Mildenstein, Judenreferent der SS, in Sondierungsmissionen in Begleitung zionistischer Vertreter nach Palästina. Seine letzte Rundreise erstreckte sich über sechs Monate, in denen er in vielen Kibbuzim ein willkommener Gast war. Sein nach seiner Rückkehr veröffentlichter Bericht war so voller Lob und Komplimente für die von den deutsch-jüdischen Siedlern in Palästina geleistete Arbeit, daß Goebbels eine Sondermünze zu Ehren der Gemeinschaftsleistung der Nationalsozialisten und Zionisten prägen ließ. Die Münze zeigte einen Davidsstern auf der einen und



Münze, geprägt zu Ehren des gemeinsamen Einsatzes von Nationalsozialisten und Zionisten zur Aussiedlung deutscher Juden nach Palästina.

ein Hakenkreuz auf der anderen Seite. In Anerkennung dieser Münze dekorierte die größte Zitrusfruchtfirma Palästinas ihre Werbung für Jaffa-Orangen mit dem Portait von König David, flankiert von zwei Hakenkreuzen.

Die Nürnberger Gesetze von 1935

Währenddessen arbeitete Hitler stetig weiter an seinem Plan, den Einfluß und die Macht der Juden in Deutschland zu verringern und sie als Volksgruppe zu marginalisieren. Die Nürnberger Gesetze, durch die sich der rechtliche Status von Juden in Deutschland änderte, wurden am 15. September 1935 Staatsgesetz, kurz nachdem Hitler sie dem deutschen Volk in einer Rede auf dem alljährlichen Nürnberger Reichsparteitag der NSDAP vorgestellt hatte.

Die Nürnberger Gesetze bestanden aus drei Teilen: (1) Das Reichsbürger-Gesetz, (2) Das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und (3) Das Reichsflaggengesetz.⁵²

52 Siehe hierzu das im Verlag Der Schelm, Leipzig, erschienene Buch von Dr. Peter Deeg „Die Judengesetze Großdeutschlands“.

Das erste Gesetz entzog den Juden die deutsche Reichsbürgerschaft und machte sie zu „Staatsangehörigen“, d. h. zu rechtmäßigen Einwohnern Deutschlands, aber nicht zu Reichsbürgern. Nur Menschen deutschen Blutes konnten Reichsbürger sein. Das zweite Gesetz verbot die Ehe oder Geschlechtsbeziehungen zwischen Juden und Deutschblütigen und sogar die Anstellung deutscher Frauen (unter 45) in jüdischen Haushalten. Die erklärte Absicht des Gesetzes war, die Reinheit deutschen Blutes zu schützen, was für die Erhaltung des deutschen Volkes als notwendig erachtet wurde.

Juden durften nicht länger wählen oder öffentliche Ämter bekleiden, da sie keine Reichsbürger mehr waren. Ihr Bewegungs- und Aktionsradius in Deutschland wurde eingeschränkt, und auf ihre Pässe ein großes rotes J gestempelt. Die Nürnberger Gesetze ließen in vielen Juden den Wunsch aufsteigen, Deutschland hinter sich zu lassen und freundlichere Gestade aufzusuchen, was natürlich genau der erwünschte Effekt war. Hier ist jedoch klar festzustellen, daß Juden tatsächlich nie, zumindest bis der Krieg schon lange angelaufen war, zur Ausreise gezwungen wurden, und daß zahllose Juden auch noch während des Krieges in Deutschland verblieben, und zwar unbehelligt.

Diese Gesetze zeitigten ein unerwartetes Ergebnis, indem sie unter den deutschen Bürokraten erhebliche Verwirrung und erhitzte Debatten über die Frage erzeugten, wie ein Jude zu definieren sei, denn es gab sehr viele Mischlinge. Die Nationalsozialisten einigten sich auf die Definition eines Volljuden als einer Person mit drei jüdischen Großeltern. Ein Mischjude oder Mischling wurde in zwei Graden definiert. Der Mischling 1. Grades hatte zwei jüdische Großeltern, während der Mischling 2. Grades nur einen Großelternanteil hatte. Mischlinge, die praktizierende Juden waren, wurden als Volljuden betrachtet. Volljuden unterlagen in vollem Umfang dem Gesetz, während Mischlinge je nach ihren Blutsanteilen in geringerem Grade dem Gesetz unterlagen. Mischlinge im Staatsdienst und auch in anderen Stellungen durften bleiben.

Überraschenderweise reagierten viele deutsche Juden auf die Nürnberger Gesetze mit einem Gefühl der Erleichterung, weil ihr Status

nun geklärt war. Sie würden zwar ein paar Unannehmlichkeiten zu ertragen haben, aber konnten sich ansonsten wieder ihren normalen Interessen widmen. Statt beleidigt zu reagieren, unterstützte Georg Kareski, Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde und führender Kopf von Deutschlands Zionistenbewegung, sogar diese Gesetze. In einem Interview mit der Zeitschrift *Angriff* vom 23. Dezember 1935 äußerte er, er habe jahrelang nach einem Weg gesucht, wie man die Rassen (Deutsche und Juden) getrennt halten könne, und er halte die Rassengesetze für vorteilhaft für die Juden. Die Juden seien ganz genauso an der Reinhaltung ihrer Rasse interessiert wie die Deutschen. Die Juden in Deutschland hätten sich lange Sorgen darüber gemacht, daß sie allmählich in die größere deutsche Bevölkerung aufgesogen und auf diese Weise ihre ureigene jüdische Identität verlieren würden, und ihre führenden Köpfe hätten lange versucht, Eheschließungen außerhalb der jüdischen Rasse zu verhindern.⁵³

Nach Inkraftsetzung der Nürnberger Gesetze kehrte Ruhe ein für die Juden in Deutschland, und das änderte sich auch in den folgenden vier Jahren, d. h., bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges, nicht. Wäre es nicht zum Kriegsausbruch gekommen, wäre es wahrscheinlich auch weiterhin so geblieben.

So also sahen die wahren Beziehungen zwischen Nationalsozialisten und Zionisten aus, doch Informationen über diese kooperative Beziehung glänzen in den heutigen Lücken-Medien und auch in der offiziellen Geschichtsschreibung durch Abwesenheit. Nicht nur das – derartige Informationen werden heute aufs sorgfältigste unterdrückt.

Die zionistische Bewegung

Die eigentliche zionistische Bewegung wurde 1897 offiziell von dem österreichisch-ungarischen Journalisten Theodor Herzl nach der Veröffentlichung seiner Grundsatzschrift „Der Judenstaat“ aus der Taufe

53 A.d.Ü.: Siehe Details zu Kareskis aufschlußreichen Aussagen unter https://de.metapedia.org/wiki/Kareski,_Georg#Positionen

gehoben. In diesem Werk forderte er eine jüdische Heimstatt in Palästina, das damals unter osmanischer Herrschaft war, in Zentralafrika oder auf Zypern. Obwohl diese Bewegung offiziell mit Theodor Herzl begann, war der Gedanke einer jüdischen Heimstatt in Palästina schon eine Zeitlang zuvor erwogen worden.

Die zionistische Bewegung befürwortete die „Rückkehr“ des über die Welt verstreuten jüdischen Volkes (Diaspora) in sein „Heimatland“, verbunden mit der „Wiederaufnahme“ jüdischer Oberherrschaft im Lande Israel. Das Weltjudentum war hinsichtlich der Frage des Zionismus geteilt. Einige unterstützten ihn, viele aber nicht. Darüber hinaus war einiges am Prinzip des Zionismus fehlerhaft. Erstens besaßen die meisten Juden gar keine Vorfahren im Lande Israel. Etwa 85 % der jüdischen Weltbevölkerung stellen Nachfahren der Chasaren dar, die nördlich des Kaukasus und des Schwarzen Meeres lebten, und nicht semitischer Stämme Palästinas. Aber klammert man all dies aus – sehr viele Juden damals wollten sich gar nicht in Palästina niederlassen, weil es ihnen dort, wo sie waren, schlicht und einfach gefiel, besonders denjenigen, die nach Amerika ausgewandert waren.

Amerikanische Juden hielten Amerika zumeist für das „*Neue Jerusalem*“, obwohl es nennenswerte Ausnahmen gab wie z. B. Louis Brandeis, einen glühenden Zionisten. Juden standen in Amerika sehr gut da – das Zentrum der jüdischen Weltmacht hatte sich sogar nach Amerika verschoben. Sie hatten also überhaupt keinen Grund, sich irgendwo anders hinzuwünschen. Aber sie florierten auch in Europa, und die Aufrechterhaltung jüdischer Macht über sämtliche westlichen Länder hing davon ab, dort möglichst viele Vertreter zu haben. Die logische Folge der Schaffung einer jüdischen Heimstatt in Palästina mit Abzug von Millionen von Juden wäre also die Schwächung des jüdischen Einflusses in Amerika und Europa gewesen. So begannen reiche, mächtige Juden, ihren Einfluß in die Waagschale zu werfen, um das Transferabkommen mittels Antinazi-Propaganda zu sabotieren. Diese antizionistisch eingestellten Juden in Amerika und Europa wurden zur Hauptquelle dieser Propaganda. Zionistische Juden hingegen tendierten dazu, mit der deutschen Regierung zusammenzuar-

beiten, weil sie wünschten, daß alle deutschen Juden nach Palästina ziehen, während Juden, die den Zionismus ablehnten, eine bösartige antideutsche Propagandakampagne fuhren und Deutschland sogar den Krieg erklärten.

Bis 1939 waren über zwei Drittel der deutschen Juden friedlich und freiwillig ausgewandert, wobei sie ihre Habe mit sich nehmen durften. Deutschlands „Judenproblem“ war bei Kriegsbeginn zu zwei Dritteln gelöst – friedlich. Aber die jüdische Einwanderung nach Palästina (Israel) wurde von den Briten gestoppt, die politischen Ärger mit den Palästinensern hatten, ansonsten hätten die meisten verbliebenen Juden Deutschland ebenfalls verlassen können. Im Oktober 1941 gab es nur noch rund 160.000 Juden in Deutschland und 40.000 in Österreich.

Mit Hilfe des Transferabkommens wanderten Hunderttausende europäische Juden nach Palästina aus. Im September 1940 vermeldete die jüdische Presseagentur in Palästina, Paltor, daß bereits 500.000 jüdische Emigranten aus dem Deutschen Reich einschließlich Österreich, Sudetenland, Böhmen-Mähren und dem deutsch-beherrschten Polen angekommen seien. Nichtsdestoweniger wurde nach 1950 behauptet, daß die Gesamtzahl jüdischer Emigranten nach Palästina aus allen europäischen Ländern nur 80.000 betragen habe. – Was geschah mit den 420.000 anderen Juden? 1940 hatten sie wahrscheinlich keine Ahnung, daß sie später als „vergast“ gemeldet werden würden...

13. Kapitel – Leben in Hitlerdeutschland

Als Hitler an die Macht kam, war Deutschland hoffnungslos bankrott und hoch verschuldet. Der Versailler Vertrag hatte dem deutschen Volk erdrückende Reparationsforderungen auferlegt – das deutsche Volk sollte sämtliche Kriegskosten der alliierten und assoziierten Hauptmächte tragen. Das war ganz und gar unrealistisch, weil die Gesamtkosten des Krieges sämtliche Vermögenswerte Deutschlands um das Dreifache überstiegen und damit völlig jenseits von Deutschlands Zahlungsfähigkeit lagen. Gleichzeitig stellte der Vertrag weitere Forderungen an Deutschland wie die Abtretung von Kohlenbergwerken, der Handelsflotte und der ergiebigsten Ackerflächen. Dies alles reduzierte Deutschlands Zahlungsfähigkeit nur noch weiter.

So unrealistisch diese Forderungen auch waren, so bestand Frankreich nichtsdestoweniger auf deren Bezahlung, und zwar pünktlich, und besetzte bald mit seiner Armee das Rheinland, um die Reparationszahlungen zu erzwingen. Die deutsche Armee war durch den Vertrag auf 100.000 Mann begrenzt worden und damit zu klein, um Widerstand gegen eine Invasion zu leisten oder auch nur im eigenen Land Recht und Ordnung wirksam aufrechtzuerhalten.

Deutschland war in einer Zwickmühle. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als die Reparationen zu zahlen. – Aber wovon? Um den festgesetzten Zahlungen nachzukommen, griff die deutsche Regierung aufs Geld drücken zurück, was vorhersehbar zu Inflation führte. Sofort erschienen Währungsspekulanten auf dem Plan, die aus der Inflation durch Leerverkäufe Geld zu schlagen versuchten und damit eine Inflationsspirale in Gang setzten, die schnell außer Kontrolle geriet. Die Geld- und Finanzmärkte in Deutschland waren völlig unter jüdischer Kontrolle, fast alle Währungsspekulanten waren Juden. Ihre Rolle bei der Auslösung bzw. Verschärfung der Inflation war dem deutschen Volk wohlbekannt, da darüber in breiten Kreisen berichtet wurde. Die Inflation geriet dermaßen außer Kontrolle, daß man auf ihrem Höhepunkt für eine Schubkarre voller Mark nicht einmal einen Laib Brot erhielt.